

Mit einem Meinungsbild hat die ›Viertel‹ erfahren, wie der Siegfriedplatz nach Ansicht seiner Nutzer in Zukunft aussehen soll

Im Westen was Neues?

Wer sieht Bedarf, den Siegfriedplatz zu verändern? Das wollte die ›Viertel‹ wissen und hat an drei Markttagen Fragebögen in der Bürgerwache ausgelegt. Gefragt wurde, was denn, wenn es vom Himmel fiele oder von Freunden in mühseliger ehrenamtlicher Arbeit gesammelt würde, mit einer guten achtel Million Euro anzufangen wäre. Mit Absicht offen gehalten wurden die Antwortmöglichkeiten. 55 Menschen nahmen teil. Das ist nicht repräsentativ, aber eine aufschlussreiche Summe subjektiver Meinungen.

Die hedonistische Fraktion schlägt ›Freibier und Erbsensuppe für alle!‹ vor, das zweimal gewünschte ›täglich offene Café in der Bürgerwache‹ und das ›Mittagessen für 2 Euro‹ sprechen für einen sozialen Hintergrund. Weitere Vorschläge formulieren kulturelle Bedürfnisse. Das Geld solle einfach für ›Kulturveranstaltungen‹, ›Beamer / Leinwand und GEMA-Gebühren‹, einen ›Kunstmarkt‹, ›Straßentheater auch für Kinder‹, ›ein Werkstättenhaus, in dem man selbst tätig sein kann‹ oder ein ›Gästehaus‹ genutzt werden. Einigen liegt der Zustand des Gebäudes der Bürgerwache am Herzen: die Renovierung der Fassade oder gleich der ganzen ›Wache‹ wird viermal vorgeschlagen.



Die meisten Vorschläge beschäftigten sich allerdings mit der Aufenthaltsqualität auf dem Platz. Vielfach gewünscht werden ›mehr große Bäume‹, ›eine große Linde mit Rundbank mitten auf dem Platz‹, ›nicht kommerzielle Sitzgelegenheiten‹, ›ein schönerer Spielplatz‹, eine ansprechende ›Randbepflanzung‹, ›mehr Sitzplätze, Steine und Blumen‹, ›mehr Grün, Hecken und Kräuter‹, ›noch mehr Bäume‹ und eine ›Bewässerungsanlage für den bestehenden Baumbestand, da dieser im Hochsommer regel-

mäßig kurz vor dem Kollaps steht‹. Zu diesem Komplex gehört dann auch der Wunsch nach ›mehr Mülleimern und Leuten, die gegen Bezahlung (!) fegen!‹

Zu der aktuellen Frage nach dem ›Wasserdüsenfeld‹ gibt es sehr unterschiedliche Ideen. Viermal werden für den Bereich am Spielplatz ›ein kleiner Wasserfall‹, ersatzweise ›eine Pumpe oder ein schöner großer Springbrunnen, in dem die Kleinen im Sommer baden können‹, vorgeschlagen. Sechs Menschen wollen, ›wenn das Wasser schon auf den Platz soll‹, dann ›einen richtig schönen Springbrunnen in der Mitte zum drin reinsetzen‹, einen ›Springbrunnen oder Wasserspiel an der Rotunde‹ oder sogar eine ›Weltkugel, die sich auf 'nem Wasserbett dreht‹. Uneingeschränkt für das ›Wasserspiel‹ votieren vier Befragte, ein klares ›Nein‹ wird – obwohl gar nicht abgefragt – 28mal ausgesprochen. Und auch kommentiert: ›(Mir fehlt) eine Begründung dafür, warum soviel Geld für so einen Blödsinn ausgegeben werden soll‹, ›auf keinen Fall‹, ›kein Wasserspiel, was für 'ne blöde Frage‹.

Fazit: Die eine Lösung, die allen Befragten gerecht wird, gibt es nicht. Und wahrscheinlich haben sogar jene fünf Menschen recht, die wollen, das sich gar nichts ändert.

Der Schoß ist fruchtbar noch

›Samstags, wenn Krieg ist‹ erschien 1994 zum ersten Mal. Klaus Peter Wolfs Kriminalroman ist erschreckend aktuell. Greta Wüppen hat ihn gelesen

Ein fiktives Dorf in einem sehr konkreten Eigenheim-Deutschland: Spätpubertäre Neonazis terrorisieren die Bevölkerung. Sie mischen die samstäglichen Gartenpartys der Provinz-Gutmenschen auf, plündern die mit Biofleisch belegten Schwenkgrills und bevorraten sich mit Füllstoff fürs Komasaufen. Die Opfer suchen ihr Heil in Verharmlosung und Wegschauen und versuchen, die Randalierer mit zusätzlichen Geschenken handzahn zu machen. Helfen tut das nichts, denn die Ichtenhagener Ultras, bestehend aus Wolf, Jürgen, Dieter, Peter, Max und Siggi, sind von vornherein auf Kra-wall aus. Mit soviel Gewalt wie nötig wollen die ›Froinde‹ das ›Volk‹ auf den ›Krieg‹ vorbereiten, der ›Doitschland‹ von Ausländern, Linken und Juden befreien soll. Um sich über die Grenzen der blassen Provinz hinaus einen Namen zu machen, verwüsten sie einen jüdi-

schen Friedhof und verstören mit einem riesigen brennenden Hakenkreuz die Nacht. Aber Ultra-Anführer Wolf hat noch Größeres vor: Er will das Asylantenheim brennen sehen.

Wolf, impulsiv und unbeherrscht, lässt niemanden wirklich an sich heran. Er lebt zusammen mit seiner Mutter, die in zweifelhaften Liebesverhältnissen immer wieder an gewalttätige Männer gerät.

Das wäre für Wolf alles zu ertragen, wenn nicht Siggis Schwester Renate ihm den Laufpass gegeben und sich stattdessen mit dem Italiener Gino eingelassen hätte. Wolf ist tief getroffen, und kann es erst recht nicht auf sich sitzen lassen, von einem ›Itaker‹ gehört zu werden. Er fängt Renate auf dem Nach-Hause-Weg ab und stellt sie zur Rede. Das Gespräch gerät außer Kontrolle: Wolf verliert jedes Maß, ist nicht mehr Herr seiner Wut, erwürgt Renate und vergräbt sie im Wald.

Als man ihre Leiche schließlich findet, wird die kompromisslose Kommissarin Vera Bilewski auf den Mordfall angesetzt. Diese merkt relativ schnell, dass der Hauptverdächtige Gino die Tat nicht begangen hat. Wolf gerät zunehmend unter Druck, zumal Siggis behinderter Bruder Yogi Zeu-

ge des Mordes geworden ist und ihn über kurz oder lang verraten könnte...

Weit mehr als einen simplen Kriminalroman legt Klaus Peter Wolf mit ›Samstags, wenn Krieg ist‹ vor. Durchaus mit Fingerspitzengefühl nähert er sich dem Thema Neofaschismus und dessen Hintergründen, beschreibt die Ereignisse aus Innensicht und Gefühlshorizont der Täter, in erster Linie aus der Perspektive von Siggi, dem Bruder des Mordopfers Renate.

Der direkte Blick hinter die Fassaden der Akteure versucht die Ursachen für die Gewaltbereitschaft der jungen Täter zu finden. Der Leser kommt den Hauptfiguren ungewollt fast unerträglich nahe und gerät gefährlich in den Sog der systemimmanenten Logik der Taten und Handlungsweisen der Akteure. Wolfs harte Sprache, die schnellen Szenenwechsel und genaue Milieubesreibungen machen das Buch zu einem guten, lesenswerten und spannendem Krimi, der ob der Thematik aber nur in Etappen verdaulich ist. Richtig, dass der Pendragon-Verlag sich zur Neuauflage entschlossen hat.

» Info »

Klaus Peter Wolf; Samstags, wenn Krieg ist; Pendragon; 256 Seiten; 9,95 Euro

FOTOMONTAGE: MARTIN SPECKMANN



Siechenmarschstr. 24
35615 Bielefeld
fon (+49) 0521. 15 25 05
fax (+49) 0521. 15 24 88
info@weinparadies-hess.de
www.weinparadies-hess.de

Geschäftszeiten:
Montag 15 bis 18.30 Uhr
Dienstag bis Donnerstag
9 - 15 Uhr | 15 - 18.30 Uhr
Freitag 9 bis 18.30 Uhr
Samstag 9 bis 15 Uhr

TERLINDEN GRANZOW

Rechtsanwälte

Arbeitsrecht Familienrecht Strafrecht
Verkehrsrecht Versicherungsrecht

Friedrichstraße 24 – 33615 Bielefeld
0521-557799-0 – www.terlinden-granzow.de

Buch tipp

Ihre Buchhandlung im Bielefelder Westen!

- Bücher und Hörbücher
- Ausgewählte Musik
- Bücher-Schnäppchen
- Kleine Geschenkartikel

Wir kaufen
Ihre alten
Bücher an.

www.buch Tipp-bielefeld.de

Buch Tipp · Meindersstraße 7 · 33615 Bielefeld

Christiane Lemcke



Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9.00 - 13.00
14.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

Kommunikation
(05 21) 9 86 26 60

Ihre Buchhandlung für Politik & Poesie

Hagenbruchstraße 7
33602 Bielefeld
Fon 05 21.17 50 49
Fax 05 21.13 35 10
e-mail: buch_eulenspiegel@gmx.de
www.buchladen-eulenspiegel.de



Buchladen „Die Kronenklauer“
Goldbach 27/Eingang Arndtstr.
33615 Bielefeld, Tel 0521-124111

Kinderbücher
Bücher für Jugendliche und
junge Erwachsene
Material für Offenen
Unterricht
für Projektarbeit in der
Schule, im Kindergarten
für die Jugendarbeit

von 10.00 h bis 18.30 h geöffnet,
Sa bis 16.00 h
kroklaue@aol.com
mail@kronenklauer.de

internet: www.kronenklauer.de